

Die Barhocker – Beim zweiten Mal tut's auch noch weh

Saisonstart mit neuem Programm in der Stadthalle Oelsnitz – Kabarett in Oelsnitz erfreut sich großen Zuspruchs – Premiere ist ein toller Erfolg

Oelsnitz. Mit ihrem neuen Programm „Beim zweiten Mal tut's auch noch weh“ starteten Kay Haberkorn und Sascha Wildenhain als „die Barhocker“ in ihre zweite Spielzeit. Pünktlich zum Wahlwochenende könnte man sagen, denn „Deutschland das politische Narrenschiff“ wurde gründlich verschaukelt. „Wo“, so fragten die Kabarettisten „geht es hier nach Deutschland?“ und lieferten die prompte Antwort in norddeutschem Seemanns-Dialekt: „Ganz einfach min Jung – immer den

Bach runter.“ Und so zogen sich neben den politischen Waghalsigkeiten auch die Mundarten in feinsten Manier durch das ganze Programm. Der Sachse fehlte ebensowenig wie ein Schwäbele oder Kalle und sein Kumpel Karli, die „olle Spreewasserbazille“. Die Berliner Stammtisch-Originalen palaverten über die „Revolution“ oder „Det Händie“, über welches man von den Pegelständen der Elbe bis zu den Bierpreisen alles abfragen kann nur mit dem Anrufen hapert es. Imitationen von Rudolph

Scharping bis Alfred „Bioschlek“ waren zu hören und auch der ganz alltägliche Wahnsinn mit den Talkshows und ihren gewichtigen Themen à la „Ich fühle mich nur ausgezogen nackt“ wurden gehörig auf die Schippe genommen.

Das reichlich einstündige Programm glänzt insgesamt durch treffsichere Pointen wie durch die auffallende Spielfreude und ausgefeilte Gestik und Mimik und knüpft damit an die erste Spielzeit mit dem Programm „Guck mer mal“ an. Nur bei

der „Kultur im Rückspiegel“, dem vollendet rückwärts gesungenen „Heidenröslein“ raunte eine Zuschauerin mit einem erstaunten „Und warum war das jetzt rückwärts?“ ihre Verständnislosigkeit in die Bar. Ansonstengab es helle Begeisterungstürme, viele Lachsalven und üppig Applaus.

Es hätten, wäre es nach dem Publikum gegangen, noch viele Zugaben folgen dürfen. Doch da Kay Haberkorn die Texte selbst schreibt und das Ganze schließlich auch noch ein-

studiert werden muss, war mehr als ein „Rausschmeißer“ einfach nicht drin. Kein Wunder bei solchem Erfolg, dass die Karten für die vier Veranstaltungen dieses Jahres schon ausverkauft sind. Allerdings weist Stadthallenchef Holger Wendland darauf hin, daß für nächstes Jahr auf jeden Fall noch Bestellungen möglich sind und bei entsprechender Nachfrage zusätzlich zu den geplanten monatlichen Auftritten noch Extra-Vorstellungen eingeschoben werden. (cz)